

84. Wandern.

Von Jakob Löwenberg.

1. Ich wandre sonder Zweck und Ziel,
das ist das rechte Wandern.
Die Bächlein fragen nicht wohin,
und kommt doch eins zum andern.

2. Ein wenig Grün für meinen Hut
und Blumen gibt's allwegen,
und wenn der Sonnenschein nicht lacht,
erfreu' ich mich am Regen.

3. Und ist's kein fröhlich Menschenkind,
so sind die lust'gen Wellen,
die Lieder hell, die Wolken hoch
mir traute Wegesellen.

4. Wenn auch die Heimat noch so fern,
winkt mir nur eine Klause,
ein freundlich Aug', ein guter Trunk,
— da bin ich gleich zu Hause.



85. Reiselied.

Von Joseph von Eichendorff.

1. Durch Feld und Buchenhallen
bald singend, bald fröhlich still,
recht lustig sei vor allen,
wer's Reisen wählen will!

2. Wenn's kaum im Osten glühte,
die Welt noch still und weit,
da weht recht durchs Gemüte
die schöne Blütenzeit!

3. Die Lerch' als Morgenbote
sich in die Lüfte schwingt,
eine frische Reisenote
durch Wald und Herz erklingt.

4. O Lust, vom Berg zu schauen
weit über Wald und Strom,
hoch über sich den blauen,
tiefflaren Himmelsdom!

5. Vom Berge Vöglein fliegen
und Wolken so geschwind,
Gedanken überfliegen
die Vögel und den Wind.

6. Die Wolken ziehn hernieder,
das Vöglein senkt sich gleich,
Gedanken gehn und Lieder
fort bis ins Himmelreich.